

## Jesus am Jakobsbrunnen.

---

Wie die Wetterwolke  
 Grollend dahinfliegt,  
 Und mit blitzendem Aug'  
 Aus der dunklen Verhüllung  
 Zürnend niederblickt  
 Auf das nächtlich beschattete Land,  
 So durch Samaria  
 Zieht der Jude,  
 Der orthodore,  
 Hohe Bürger Jerusalems.

Sie sind im Banne,  
 Sind Samariter,  
 Haben der Heiden Bahn  
 Trevelnd gemengt in die Thorah,  
 Und auf Garizim,  
 Auf der verfluchten Höh  
 Sich den Tempel des Abfalls  
 Himmeltrogend gebaut —  
 Die argen Kezer!

Müde vorbei  
 An ihren Hütten  
 Bankt strebend der Jude;  
 Geht an ihren Tischen,  
 Ausweichend hungrig vorüber;

Und durch die Gruppen  
 Der Kinder, der Greise Samaria's  
 Gilt er hindurch ohne Gruß,  
 Abstoßend mit zuckendem Tritt  
 Das besudelte Land;  
 Und athmet endlich  
 Tief auf,  
 Schüttelt die Kleider,  
 Wäscht ab die Möglichkeit  
 Heillosen Befleckung  
 Auf des heiligen Landes  
 Geweihtem Boden.

Das hast Du nicht gethan,  
 Nicht Du, Sohn Davids,  
 Heiliger Jesus,  
 Himmlischreiner,  
 Gnadenreicher, treuer Erbarmen  
 Voller Sanftmuth und Demuth!

Am alten Brunnen dort,  
 Den Jakob grub,  
 Den fromme Zeiten geschmückt  
 Mit verwitternden Zeichen  
 Der Ehrfurcht und Liebe,  
 Der nun, entweicht von Samaritern,  
 Bis auf den Grund getrübt,  
 Trauert in tiefer Schmach —  
 Da lagert sich Jesus  
 Von der Wallfahrt müd',  
 Wie auf heimischem, traulichem Rasen

Ruhig, arglos  
Sich lagert ein Kind.

Auf den Brunnenrand,  
Wo der Samariter Krüge  
Zahllos gestanden,  
Wo samaritische Weiber  
Täglich geseßen in breitem Gespräch,  
Und umhergespült den Ueberfluß  
Von der Tränke des Viehs;  
Auf den Stein,  
Den das gemeine Wesen  
Der Irrgläubigen ausgehöht,  
Setzt sich Jesus.  
Und heilig, heilig ist diese Stätte,  
Des Reinen Stuhl,  
Des Erbarmers Tempel!

Sieh! aus Sichar, der Stadt  
Kommt ein Weib,  
In Samaria selbst  
Genannt als Sünderinn,  
Daß sie Wasser  
Aus des Erzwaters Brunnen  
Gedankenlos schöpfe.

Und er grüßt sie,  
Der Messias der Juden  
Grüßt das Ketzerweib,  
Zions König grüßt  
Die letzte Tochter Samaria's.

Und bittet dann um einen Trunk  
 Aus ihrem Krug,  
 Aus dem sie selber trinkt,  
 Und ihr Haus —  
 Um einen Trunk, geschöpft mit ihrer Hand  
 Aus dem entweihten Brunnen.

Und ein tiefes Staunen  
 Ergreift das Weib —  
 Welch ein Jude!  
 In seinem Blick und Wort  
 Welche huldreiche Demuth!  
 Und seine Bitte, wie ehrfurchtgebietend,  
 Erbarmend, und frei!  
 „Gieb mir zu trinken:“  
 Vor dieses schlichten Wörtleins warmem Hauch  
 Stürzt die hochgebaute Scheidewand  
 Des alten Hasses,  
 Und der Weg ist gebahnt  
 Zu ihrem Herzen,  
 Aus Samaria's Nacht,  
 Aus der Sündennacht  
 Ihre Seele zu retten.

Ja das bist du selbst  
 Heilige Orthodorie,  
 Du Wahrheit im rechten Glanz,  
 Im hellen Glorienschein! —  
 Du mit dem Kreuz in der Hand  
 Tief zu den Sündern dich neigende,  
 Treuloekende, grüßende,

Rettende Liebe meines Herrn,  
Die du im Heiligenschein  
Heller strahlst, indem du dich neigst!  
Halte du mich fest! —  
Unaufhörlich fest in deiner Liebe  
Bewahre mich Heiland!  
Und ich bin frei  
In deiner Wahrheit freudig und frei,  
Den Samariter zu grüßen  
Mit gesegnetem Gruß.

---